

## Wo sind unsere republikanischen Menschen?

Diokeles, von den Sirakusanern berufen, eine Verfassung zu entwerfen, erließ unter anderen strengen Gesetzen das Verbot, bei Volksversammlungen bewaffnet zu erscheinen, und setzte darauf die Todesstrafe.

Eines Tages betritt er, mit seinem Schwerte umgürtet, die Straße; es entsteht ein Volksauflauf, er eilt hinzu, um die aufgeregte Volksmenge zu beruhigen. Da ruft ihm ein Bürger entgegen:

„Diokeles, Du brichst Dein Gesetz!“

„Nein, beim Zeus!“ erwiderte er, „ich bekräftige es!“ und mit diesen Worten stürzte er sich in sein Schwert.

Seht hier den Mann der Republik in seiner ganzen erhabenen Größe, und in seiner That den Ausdruck der auf die äußerste Spitze getriebenen republikanischen Tugend! Könnt Ihr hinweisen auf solche Menschen — mit dieser Achtung vor dem Gesetze, mit der Fähigkeit eines solchen Opfers für das Gesetz, mit diesem Bewußtsein der Nothwendigkeit des Gesetzes — und jubelnd werden Euere Mitbürger Euch beistimmen, daß die republikanische Form der einfachste und angemessenste Rahmen für das großartige Bild des geselligen Vereins der Menschen im Staate ist.

Aber blickt hin auf Euere Zustände, auf jene Thatfachen, die aus dem Fluche einer vieljährigen Mißregierung, unter welcher die bösen Triebe des Menschen uppig wucherten, hervorgegangen sind! Blickt hin auf die Tageskämpfe der Parteileiden-

schaften, die nicht das große Ganze, sondern nur ihre eigenen selbstsüchtigen Zwecke im Auge haben! Fragt den Zunftgeist, wie er die Freiheit versteht, und ob er die Gleichberechtigung des Mitbürgers anerkennt, der nicht bereits in seinen Reihen steht! Sprecht für die bürgerliche Gleichstellung aller Glaubensgenossen, und haltet die Furien des Vorurtheils, der Selbstsucht, des Argwohns und des Hasses ferne, wenn ihr es vermögt! Seht Euch nach einer großen Gesinnung um, die sich weder durch die widerstrebenden Elemente einer aufgegebenen Vergangenheit, noch durch das ungestüme Herandrängen einer sich erst gestaltenden Zukunft, weder durch höhere Wissenschaft und alte Verbindungen, noch durch den Köder einer falschen Popularität, aus dem Geleise der eigenen Ueberzeugung drängen läßt — weist hin auf die Männer, die sich in den oberen und unteren Schichten der aus der Revolution hervorgegangenen Gewalten bemerkbar gemacht haben und geeignet sind, Euch jene Ehrfurcht, jene wohlthunende Achtung einzufloßen, womit der Anblick wahrer sittlicher Größe und des erhabenen Muthes der Entsagung, unsere Seele durchdringt!

Die größte Macht des Geistes, der Wissenschaften und der Erfahrung aber gilt in entscheidenden Krisen des öffentlichen Lebens ohne Bediegenheit und Reinheit der Gesinnung nichts, und wird nie im Stande sein, die große Aufgabe zu lösen, ein sich aus den Banden vieljähriger Knechtschaft lösringendes Volk zum Bewußtsein der wahren Freiheit zu führen.

(Schluß folgt in der nächsten Nummer.)

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirsch'schen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Böger's Erben

## Allgemeiner Anzeiger.

Zur Steuer der Wahrheit und um die schamlosen Verdächtigungen, welche auf einem allgemein geachteten und ehrenwerthen Mann gehäuft werden, zu entkräften, erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich jederzeit bereit bin, den Beweis zu führen, die unlieblose Aeußerung in Bezug auf den Tod des Fürsten v. Sichnowsky aus dem Munde desjenigen gehört zu haben, welcher sich jetzt erdreistet, dies sogar öffentlich zu widerrufen.

Kantonirungs-Quartier Cosel den 16. Oktober 1848.

Lange,

Königl. Haupt-Lits-Assistent.

Sonntag am 15. d. M. ist eine Brosche mit Türkiesen auf dem Wege von der Pfarrkirche nach der großen Apotheke verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ihr wohl assortirtes Lager höchst moderner Puschachen empfiehlt in der reichhaltigsten Auswahl für gegenwärtige Saison zur gütigen Beachtung

die Puschhandlung von  
Rosenbaum.

im Hause des Herrn Apotheker  
Skegde.

Mit dem heutigen  
Tage habe ich meine  
Wein- und Bier-Stube  
eröffnet.

Ratibor den 17. Okt. 1848.

J. Söniger,

im ehemaligen Klingerschen Hause  
auf der Dderstraße.

Den geehrten Abonnenten die ergebene Anzeige, daß die Abonnements-Konzerte in dieser und der nächsten Woche nicht stattfinden, weil die Oberschlesische Musikgesellschaft bis dahin verreist ist.

Die Oberschlesische Musikgesellschaft.

In meinem neuen Hause beim Bahnhofsthor ist eine Wohnung, bestehend in zwei Diebstuben u. Kammer zu vermieten u. vom 1. Januar 49. zu beziehen.

Lüthge, Tischlermeister.

Eine Anzahl mit Körnern gemästete Schweine stehen zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei

Joseph Doms.